№ 79. 1839.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 2. Juli. Fünfter Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Lokal-Begebenheiten.

(Unglücksfälle.) Das Dienstmädchen Henriette Kunze hatte am 22. d. M. das Unglück, unweit der Sandbrücke bei dem Reinigen eines kupfernen Kessels in die Oder zu stürzen und dabei ihren Tod zu finden. Erst am 24. kam der Leichnam unter der Sandbrücke zum Vorschein.

Am 28. wollten mehrere Maurer und Arbeiter an einem Hause auf dem Blücherplatze die steinerne Bedachung über der Hausthür abnehmen. Ein großes Werkstück entglitt ihren Händen, und durchschlug das Gerüst, von welchem zwei der Beschäftigten herabfielen, deren Einer, schwer beschädigt, nach dem Lösch'schen Krankenhause gebracht werden mußte.

Folgende **nicht angenommene** und **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An Herrn Reg.-Conducteur Raschke, Mehlgasse Nro. 19, am 25. v. M. zur Post gegeben.
2) An Bombardier A. Hoffmann von der 5. Artillerie-Brigade, am 27. v. M. zur Post gegeben,
3) An den Bürger und Barbier König, Matthiasstraße Nro. 89, am 27. v. M. zur Post gegeben,
4) An den Schuhmachermstr. Anofsky, Weidenstr. Nr. 7, am 28. v. M. zur Post gegeben,
5) An den Landschafts-Kanzellisten Beck, an der Matthias-Kunst, am 29. v. M. zur Post gegeben,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 1. Juli 1839.

Stadt-Post-Expedition.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Vorsicht ist die Tochter der Weisheit, und Wilibald war, wenn nicht einer der Weisen aus dem Morgenlande, doch unter den Weisen im Riesengebirge der Vorzüglichste und zugleich Erhabenste.

Erich versprach, sich in forma probante als einen Solchen zu legitimiren, der nicht unter die Zahl der bösen Geister gehöre, und erhielt, als er sich endlich, spät, trennen mußte, die Erlaubniß, Adelgunden den ersten Kuß zu stehlen. Ich darf nicht erst versichern, daß ihm dies angenehmer war, als wenn er die Vergünstigung erhalten hätte, die spanische Jungfrau oder die Tochter des Herzogs von Exeter zu umarmen. Adelgunde ihrer Seits blickte trübe dem Scheidenden nach — eine Thräne in ihrem Auge verkündete zum erstenmal den Wunsch, daß sich die Stunden beflügeln möchten.

9.

Wolfgang war einer von den Menschen, denen an der Erreichung eines Wunsches immer ungemein viel liegt, die sich aber auch nicht sonderlich härmen, wenn er unerfüllt bleibt. Schon einige Tage war er wieder bei der Knapp'schaft der manntödtenden Kunigunde; der Besitz des Mädchens in der Hampelsbaude blieb ihm zwar wünschenswerth, die Sehnsucht aber wurde immer schwächer und schwächer. Eine schlaflose Nacht, in der er darüber Betrachtungen anstellte, daß es doch angenehm sein müsse, an der Seite eines Weibes zu ruhen — war allein Ursache, daß er den Entschluß faßte, noch einmal nachzufragen, ob denn der Korb, mit dem er entlassen worden, auf ihm sitzen bleiben werde, oder nicht vielmehr, wie ein Eid, zu referiren sey? — zugleich wollte er, im erstern Falle von seinen Schwiegereltern Abschied nehmen, was er das vorigemal in der Eile vergessen hatte.

Unter den Fehlern und Gebrechen, mit denen Wolfgang außer dem Uebel der Sterblichkeit behaftet war, war das Gebrechen eins der ärgsten, daß er bei plötzlichem Schrecken ein Opfer der Starrsucht wurde. Er dankte diesen unbeniedenen Vorzug einem Versehen seiner Mutter, die ihm ein Messer in die Hand gab, ehe er wußte, daß es scharf sei. Kam nun ein Moment, in welchem das unerwartete Schlimme oder die Furcht sich in einen Blitz konzentrirte, und wie ein solcher auf das Haupt des armen Knappen niederfiel, so lag oder stand er da, steif und starr, wie das fünfte Wunderwerk der Welt, der rhodische Apollo, nur daß er, in Berücksichtigung der gegenseitigen äußern Verhältnisse nicht werth, oder — nicht vermögend gewesen wäre, diesem die Schuhriemen aufzulösen.

Es mußte sich fügen, daß Wolfgang diesem Ereignisse auf seinem zweiten Gange zu den Dreisiedlern unterlag. Ein Adler, mit Augen, als hätte er sie am Sonnenfeuer in Brand gesetzt, flog nicht weit von ihm in einer Schlucht auf, und breitete seine Schwingen dermaßen aus, als ob er das hohe Rad darunter verbergen wollte. Der Knappe, dem er mit dem einen Fittige beinahe unter der Nase herum fuchtelte, war von dem Phänomen so alterirt, daß er sogleich auf ein paar Stunden das Zeitliche gesegnete und die Welt Welt sein ließ. In diesem Zustande fand ihn Erich, der eben wieder von Vater Wilibald kam und — von diesem zum erstenmal Eidam genannt — seines Glückes keine Grenzen kannte.

Ein Weilchen sahe er den Verschiedenen an, wie man einen Menschen ansieht, in dessen Lage man nicht sein möchte. Aber es ist gefährlich, selbst im vollkommensten Bewußtsein der eigenen Unschuld, bei einem Menschen zu stehen, der in einer Schlucht, wie todt, daliegt, und der glückselige Wanderer mußte sich bald auf eine sehr schmerzliche Weise von dieser Wahrheit überzeugen. Zwei Einwohner eines nahen Dorfes, welche eben in ihrem Berufe diesen Weg zogen, hatten das Paar schon in der Ferne gesehen und waren — in ihrer rustikalen Gradheit — sogleich der vollkommnen Ueberzeugung, daß hier der Eine am Andern zum Todtschläger geworden sei. Nur war in facto noch streitig, wer von den beiden der Todtschläger sei? Das Endurtheil lief dahin aus, daß der am Boden liegende der Todtgeschlagene sein, der Aufrechtstehende aber als Todtschläger ergriffen werden müsse. Ganz davon berauscht, daß ihnen das Glück geworden, einen Mörder beim Schopf zu nehmen, trennten sie sich von einander, damit er ihnen nicht entrinne. Und in einem Nu sahe sich Erich von vier Klauen gepackt und eine Strecke fort transportirt.

Zwar hatten die beiden Wichte, die sich hier zu Dienern der Gerechtigkeit aufwarfen, in der Hitze, das fiat justitia bei dem präsumtiven Todtschläger in Ausübung zu bringen, den auf der Erde liegenden Wolfgang gar nicht einmal angesehen, und wußten daher von seinem eigentlichen Zustande wenig oder gar nichts, dennoch war jedes Bestreben des Inkulpaten vergebens, sie eines Bessern zu belehren, und ihnen die fixe Idee von dem Morde auszureden. Im Gegentheil sah Erich nach Verlauf einer Stunde ein Loch vor sich aufgehen, wie man sie, als das Faustrecht noch ein Feudale war, zu dem Ende häufig zu bauen pflegte, daß die Nachwelt erfahre, wenn die Menschheit aufgehört habe, Menschheit zu sein. Erich war bald Bewohner dieses Philantropins und König unter den zahllosen Ratten, die sich zu Folge verjährter Eigenthumsrechte hier herumtrieben.

(Beschluß folgt.)

Beobachtungen.

Nachtwächter Kilians Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Acht Tage später. Gestern ging ich (es war eine schöne, helle, sternenvolle Nacht), nachdem ich die zwölfte Stunde abgepfiffen hatte, auf den Staßen herum, um zu sehen, ob irgend etwas Unheimliches sich in der Stadt begebe, da komme ich zu der Ecke am Sebastiansgäßchen, wo das neue Kaffeehaus steht. In Gedanken fortschlendernd, stoße ich an etwas, das wie ein breiter, gefüllter Sack quer über dem Rinnstein liegt.

»Hoho!« sage ich, »was ist das für eine Manier, sich mitten in die Straße zu legen, daß vernünftige Nachtwächter fallen möchten?« — Jetzt erhob sich eine schwarze Gestalt und glotzte mich mit stieren Augen an. »Ei!« rief ich mit einem tiefen Bückling: »sind Sie's, Herr Schulmeister? sind Sie etwa plötzlich krank geworden?«

»Halt Er's Maul!« unterbrach mich der Sitzende, »Er ist eine gemeine Natur, wenn Er sich nicht über das Benehmen Frankreichs freut. Pereant die Carlisten! die Christinos sollen leben! Jetzt wird es heißen, wie Ezechiel sagt Kapitel 26 v. 10: „Und ich will Dich hinunterstoßen zu Denen, die in die Grube fahren," nämlich zu den Todten. Was die Engländer nicht konnten, wird Frankreich thun, wie es heißt im ersten Buch der Könige 19 v. 17: „Wer dem Schwert Hasael entrinnt, den soll Jehu tödten," — ich aber will sie tödten mit meiner Zunge, wie der Prophet Jeremias sagt im 18. Kapitel und im 18. Vers.« Hiermit sank er wieder zu Boden. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es mir, ihm auf die Beine zu helfen, wiewohl er noch immer hin und her schwankte. Ich machte den Versuch, ihn nach meiner Wohnung zu bringen, aber das war eine schwierige Aufgabe, denn die Christinos, Carlisten und Franzosen zogen unaufhörlich mit klingendem Spiele durch seinen Verstandeskasten, und ich hatte dabei das Unglück, dann und wann für den General Maroto, seinen Erzfeind, angesehen, und mit einigen Rippenstößen beehrt zu werden. Endlich erlangte ich mein Häuschen, legte den Politikus sanft auf mein Bette; die warme Stubenluft wirkte wie ein Opium, und bald zeigte mir das vernehmliche Schnarchen, daß ein Waffenstillstand zwischen ihm und den Carlisten zu Stande gekommen sei. Ich ging wieder an meine Pflicht. Als ich bei hereinbrechendem Morgen nach Hause kam, saß der Carlistenfeind auf dem Bette, den Kopf auf die Hand gestützt.

»Lieber Kilian,« sagte er, »ich weiß Alles, was gestern Abend vorgefallen ist, ich danke Ihm für seine Bereitwilligkeit, die Er mir in meinem kranken Zustande bewiesen hat. Glaube Er aber übrigens nicht, daß ich etwa betrunken gewesen

bin, — denn seh Er, gestern war ein so schneidender, die Gesundheit zerstörender Südsüdostwind, der gleich dem Hamattan und Samum, die in der Wüste wehen, sehr nachtheilig auf die menschlichen Körper wirkte; ich kann ohnehin wenig Luft vertragen, und so hatte mich denn der böse Wind zu Boden geworfen.«

»Ja, ja,« sagte ich mitleidig, »der General Maroto ist auch so ein böser Samum, der den Christinos einheizt.«

»Also, mein lieber Kilian, hier ist ein kleines Trinkgeld!« Der würdige Mann drückte mir ein Thalerstück in die Hand. »Uebrigens bleibt die Sache unter uns, und ein Geheimniß.« — Somit schied der brave, gelehrte Mann von mir und ich habe sehr deutlich gemerkt, daß ich ihm Unrecht gethan hatte, als ich ihn bei unserm ersten Zusammentreffen für betrunken hielt, denn die böse Luft strömte ihm noch am Morgen aus dem Munde und verbreitete in meinem Stübchen einen Geruch, gerade, wie aus einer Branntweinblase. — Der böse Samum! — (Fortsetzung folgt.)

An die Kegelkugel.

Rolle, Kugel, leise
Auf gebahntem Gleise
Hin zum Kegelspiel;
Nur im Ebenmaaße
Führt die rechte Gasse
Dich zum nahen Ziel.

Laufe schnell, behende,
Bis an's nahe Ende,
Halt' Dich nirgends auf;
Der hat viel gewonnen,
Wer mit Lust begonnen
Seines Strebens Lauf.

Will sich Jemand stemmen,
Dir den Weg zu hemmen,
Fahr' ihm barsch durch's Netz!
Arme müssen Reichen,
Kleine Großen weichen,
Das ist Machtgesetz.

Soll der Wurf gelingen,
Darfst Du nicht abspringen
Von der sichern Bahn;
Wer im Wirkungskreise
Folgt der fremden Weise,
Fällt in eitlen Wahn.

Siehe, jene Stützen,
Die das Mittel schützen,
Stehn in losen Reih'n;
Nicht des Meisters Größe,
Ach, das Selbstint'resse
Ist's, dem sie sich weihn.

Bringt Dein Stoß vor Allen
Einen nur zum Fallen,
Bleibt auch Keiner stehn;
Wer im Weltgeschäfte
Traut auf fremde Kräfte,
Der muß untergehn.

Drum, Ihr großen Meister,
Schätzt Euch nie durch Geister,
Die Ihr selbst Euch schafft;
Eigne Geisteswürde,
Eigne Seelenzierde
Sei Euch Schutz und Kraft.

J. W.

So sind wir allzumal.

Der Mensch ist schnell im Auffinden seiner kleinsten Vorzüge, und langsam im Erkennen seiner Schwächen. Er weiß sehr wohl, daß er schöne Augenbrauen und wohlgebildete Nägel hat, bemerkt aber kaum, daß er einäugig ist, und kann ganz und gar nicht einsehen, daß ihm Geist fehlt.

Hannchen zieht ihren Handschuh aus, um eine schöne Hand zu zeigen, und versäumt nicht, einen kleinen Schuh zu enthüllen, weil dieser einen kleinen Fuß errathen läßt. Sie lacht über ernste und über spaßhafte Dinge, um ihre schönen Zähne sehen zu lassen; sie zeigt ihr Ohr, weil es wohlgebildet ist; sie tanzt niemals, weil sie mit ihrer plumpen Taille nicht zufrieden ist; sie kennt, mit Einem Worte, alle ihre Interessen, mit Ausnahme eines einzigen: sie trägt ihren Geist täglich zur Schau, und doch ist dieser nicht der Betrachtung werth!

— O —

Merkwürdigkeiten der Vorzeit.

Anastasius, der Bibliothekar, giebt Nachricht von den Geschenken, welche Kaiser Konstantin der Laterankirche zu Rom nach erhaltener Taufe machte. Sie bestanden in einem bei der Taufe gebrauchten silbernen Wassergefäße, welches mehr, als 400 Pfd. wog; in einer porphyrnen Säule, an der eine goldne 50 Pfd. schwere Lampe hing; in einer silbernen Bildsäule Christi von 170, einer andern von 140 und noch einer von 130 Pfd. Noch brachte er dar eine Bildsäule Johannes des Täufers von Silber, 100 Pfd. schwer; vier silberne Engel, jeden von 150 und die zwölf Apostel, jeden von 50 Pfd.; ein goldenes Lamm; ein goldenes Kästchen mit 42 Edelsteinen besetzt; vier goldene Kronen von 20, eine silberne Kette von 40, und vier silberne Altaraufsätze von 200 Pfund. Auch wird versichert, daß er später das Dach der Kirche mit 2025 Pfd. Silber belegen und noch eine goldene Lampe von 80 Pfund, 45 silberne Lampen und 40 goldene Kelche überreichen ließ. — Von allen diesen Schätzen ist zwar Nichts mehr vorhanden, aber noch trägt Konstantin den Ehrennamen des Großen, mit welchem den freigebigen Kaiser die gleichfalls freigebige Kirche beschenkt hat.

Thomas Murner (†um 1536) giebt in seiner Gäuchmatt (Narrenwiese) einem Petit maitre seiner Zeit folgende Vorschrift:

»Er soll alle acht tag zweimal lassen scheren, und dreimal das haar lassen puffen, daß es fein krauß werde, wie einem jungen Jesusknäblein, und schwarze seidne Schnürlein an den Hals henken, ein Herzlein dran, oder ein Gläslein mit Balsam oder sonst bis... im in ein seidnen tüchlein, oder Marderdreck, der schmeckt (riecht) auch wohl und kost nichts.«

Allerlei Curiosa aus dem Alterthume.

Die Alten verstanden sich besser, als wir, darauf, die Reinheit der Metalle nach dem Geruche zu beurtheilen, indem ihnen manche andre Proben des Gehalts, die wir zu brauchen pflegen, nicht bekannt waren. Sogar die Geldwechsler bedienten sich des Geruchs, wenn sie die Aechtheit der Münze beurtheilen wollten. (Arrhian. Epict. I. 20. p. 79.) Darauf bezieht sich auch des Vespasianus witziger Einfall, als er dem, der ihn wegen seiner neuen Finanzoperation Vorwürfe machte, das damit gewonnene Geld zum Anriechen gab, mit der Weisung, daraus den Urin, womit er es verdient, herauszuschnüffeln.

Es war eine schöne, wahrhaft humane Sitte bei den Griechen, die an unsre Bürgerrettungsinstitute erinnert, arme Freunde mit Geld zu unterstützen. Es bestanden Gesellschaften, die eine gemeinschaftliche Kasse hatten, in die man monatlich etwas Gewisses legte, um, wenn Jemand aus der Gesellschaft ein Unglück traf, ihm daraus helfen zu können. Die Unglücklichen erhielten eine gewisse Summe, die sie, wenn sie in bessere Umstände kamen, wieder ersetzten. Der also zusammengebrachte Beitrag hieß ἐρανός, und die Handlung selbst ἐρανίζειν. S. Casaubon. ad Theophrasti Charact. XV. cf. Plaut. Curcul. V. 3. 6. (13.)

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 2. Juli: „Das Nachtlager von Granada,“ Oper in 2 Akten.

Gestorben.

Vom 22.—29. Juni sind in Breslau als verstorben angemeldet: 53 Personen (27 männl., 26 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 2; unter 1 Jahre 17, von 1—5 Jahren 13; von 5—10 Jahren 3; von 10—20 Jahren 0, von 20—30 Jahren 3, von 30—40 Jahren 1, von 40—50 Jahren 2, von 50—60 Jahren 5, von 60—70 Jahren 3, von 70—80 Jahren 3, von 80—90 J. 1, von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar
In dem allgemeinen Krankenhospital 3.
— Hospital der Elisabethinerinnen 1.
In dem allgemeinen Hospital der barmherz. Brüder 0.
— der Gefangen-Kranken-Anstalt 0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe. 1.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
13.	Juni.			
	Ein unehl. S.	ev.	Krämpfe.	13 W.
17.	d. Sattler Deimert S.	ev.	Auszehrung.	2 J. 6 M.
19.	Verwtw. Justizräthin F. John.	ev.	Schlag.	67 J.
	d. Wtw. Bartneck S.	ev.	Blasenentz.	3 J.
20.	Ein unehl. S.	ev.	Halbsucht.	6½ T.
	d. Diacon Williger Fr.	ev.	Auszehrung.	46 J. 3 M.
	Schuhmacherw. D. Eiser.	ev.	Altersschwäche.	76 J.
21.	d. Pferdemäkl. Fritsch. S.	kath.	Stickfluß.	1 J. 12 T.
	Ein unehl. T.	ev.	Krämpfe.	15 W.
	Ein unehl. S.	ev.	Krämpfe.	4 M. 15 T.
	Ein unehl. S.	ev.	Verd. beschw.	7 W.
	d. Tischler Roschewitz T.	ev.	Lungenlähm.	1 J. 9 M.
	d. Maurerges. Hoffmann T.	ev.	Krämpfe.	3 J.
	Schiffs-Agent G. Weigelt.	ev.	Nervenschlag.	73 J. 6 M.
22.	d. Kutscher Kahl T.	kath.	Bräune.	1 J. 5 M.
	d. Lohgerber Nicklaus S.	ev.	Bräune.	3 J. 5 M.
	d. Schlosserges. Cziock T.	kath.	Unterleibsleid.	2 J. 2 M.
	d. Schuhmacher Röhr T.	kath.	Krämpfe.	3 M.
	Ehm. Nagelschmied F. Haucke.	kath.	Lungenschw.	58 J.
	d. Schuhm. gesl. Gerstmann S.	ev.	Krampf.	10 M.
	d. Tischler Leonhart T.		Todtgeboren.	
	Dienstmädchen H. Kunze.	ev.	Ertrunken.	22 J.
	d. Bäudler Höbel S.	ev.	Gehirnentz.	5 M.
23.	d. Drechslerges. Katzmann T.	kath.	Brustwassers.	5 J. 4 M.
	d. Kaufm. Philippi S.	ev.	Krämpfe.	4 J. 7 M.
	Gärtnerw. J. Gewinner.	ev.	Lungenschw.	50 J.
	d. Holzaufseher Menzel S.	kath.	Krämpfe.	1 J. 2 M.
	Unverehl. E. Thiemann.	ev.	Schlag.	18 J. 11 M.
	Venditor J. Wengler.	kath.	Lungenschw.	69 J. 6 M.
	Eine unehl. T.	ev.	Krämpfe.	4 W.
	Ein unehl. S.	ev.	Krämpfe.	15 T.
	Lohnkutscherw. R. Böhm.	ev.	Wassersucht.	59 J.
24.	Ein unehl. S.	ev.	Wassersucht.	3 J.
	Privatlehrer C. Dickamp.	ref.	Schlag.	79 J. 8 M.
	Venditor E. Wende.	ev.	Lungenlähm.	87 J.
	Eine unehl. T.	ev.	Krämpfe.	7 M.
25.	d. Kaufm. Kramer T.	ev.	Strz. a. d. Fstr.	6 J. 5 M.
	d. Kattundr. Nitschmann T.	ev.	Auszehrung.	7 M. 15. T.
	d. Nachtwächter Gebauer T.	ev.	Krämpfe.	10 M. 5 T.
	d. Schneider Rumler S.	ev.	Schlag.	4 M.
	Partkrämer G. Schube.	ev.	Herzb. wassers.	62 J. 6 M.
	d. Post-Packbote Wolff S.	kath.	Krämpfe.	11 M.
	d. Zimmerges. Schanke S.	ev.	Geh. wassers.	1 J. 2 M.
	Kaufmann W. Jähnisch.	ev.	Zehrfieber.	47 J. 8 M.
26.	d. Kutscher Reichelt T.	ev.	Unterleibsentz.	5 J.
	Zimmerges. F. Hoppe.	ev.	Lungenschw.	37 J.
	Fleischerw. Grimmich.	ev.	Gallenfieber.	52 J.
	d. Bäckerges. Kerbig T.	ev.	Bräune.	1 J.
	Eine unehl. T.	kath.	Abzehrung.	11½ W.
	Mauerges. Schnurfeil S.	kath.	Krpf. u. Schlg.	5 W.
27.	d. Gutsbes. Kallenberg Fr.	ev.	Lungenlähm.	59 J.
	d. Schneider Hafner T.	ev.	Brustleiden.	25 J.
	d. Kräuter Röder S.		Todtgeboren.	